

Berlin – eine Stadt für Verlage



Aus dem Inhalt

Auf dem Weg zur Nummer Eins – Eine kurzgefasste Geschichte der Verlagsstadt Berlin	2
Eine Gegenwart mit Zukunft – Berlin als Verlagsstadt heute und morgen	3
Ein Ort des Buchhandels – Vom Buchkaufhaus zur Bücherstube	5
Ein Ort zum Schreiben – Autorinnen und Autoren in Berlin	7

Seite

Editorial

Verlage sind Unternehmen – damit verrate ich nichts wirklich Neues. Aber Verlage sind auch privatwirtschaftlich betriebene Institute der Kultur, Bildung und Wissenschaft, ohne die unsere Welt nicht so geworden wäre, wie sie ist, und ohne deren kultur- und wissensvermittelnde Tätigkeit die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft kaum denkbar ist. So wie das Buch selbst Ware und Kultur gleichermaßen ist, also der Sphäre des Geistes und der seiner kommerziellen Verwertung zugeordnet werden muss, so sind Verlage einerseits Zentren ökonomischen Denkens und Handelns, andererseits aber auch Quellen für das Verständnis unserer Herkunft und Laboratorien zukünftiger Entwicklungen.

Um ihre Aufgabe im Interesse des Unternehmens und als Dienstleister für unsere Gesellschaft optimal erfüllen zu können, brauchen Verlage geeignete Standortbedingungen. Unsere Broschüre belegt sehr eindrucksvoll, dass Berlin darüber nahezu im Überfluss verfügt. Berlin

ist die Hauptstadt des Buchhandels, die der Autorinnen und Autoren, Bibliotheken und Archive, Museen und Theater, Universitäten und Akademien. Allein mehr als 300 Berliner Buchverlage profitieren davon, indem sie die einzigartige Infrastruktur der Kultur und des Wissens in unserer Stadt nutzen.

Ich bin stolz darauf, dass Berlin im Begriff ist, an seine frühere und großartige Bedeutung als deutsche Verlagsmetropole anzuknüpfen. Wir bemühen uns nach Kräften, diesen durch die Wiedervereinigung in Gang gesetzten Prozess zu unterstützen und zu beschleunigen. Diese Broschüre, die die Geschichte und Gegenwart der Verlagsstadt Berlin sowie ihre Standortvorteile für Verlage überblicksartig darstellt, soll dazu einen Beitrag leisten.

**Harald Wolf, Senator für Wirtschaft,
Technologie und Frauen**

Auf dem Weg zur Nummer Eins

Eine kurze Geschichte der Verlagsstadt Berlin



Die Königliche Bibliothek am Opernplatz, eröffnet 1784 und mit dem Spitznamen „Kommode“ versehen



Bibliothekare am Katalog der Königlichen Bibliothek im Jahr 1905

Bis in die achtziger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts war Leipzig das Zentrum des deutschen Buchhandels. Dort fand die einzige deutsche Buchmesse statt, war der Börsenverein des Deutschen Buchhandels angesiedelt. Für die Verlage gab es eine einzigartige Infrastruktur verlagsspezifischer Zulieferbetriebe. Gemessen an der Zahl der Verlage, der publizierten Titel und der Umsätze war Leipzig mit weitem Abstand Deutschlands bedeutendste Verlagsstadt.

Zwei umwälzende Ereignisse, die Reichsgründung 1871 und die Proklamation Berlins zur deutschen Hauptstadt, hatten für das Verlagswesen in Deutschland weit reichende Folgen. Die Sogwirkung der neuen Hauptstadt war gewaltig und erstreckte sich auf alle

gesellschaftlichen Gebiete. Berlin als Hauptstadt der Forschung und industriellen Entwicklung trat als Konkurrent zu Leipzig auf, die Kulturmetropole lockte Verlage an, vor allem aber führte das kulturelle Klima in der Hauptstadt nicht nur zur Entwicklung neuer Kunststile und -richtungen, sondern auch zur Gründung zahlreicher Verlage, die diese publizistisch begleiteten.

Schon 1885 hatte Berlin die traditionelle Buchstadt Leipzig überholt: In diesem Jahr erschienen in Berlin 2.743 neue Titel (Bücher), Leipzig konnte nur mit 2.664 Titeln aufwarten. Spätestens in den zwanziger Jahren des letzten Jahrhunderts stand Berlin einsam an der Spitze der Verlagsstädte in Deutschland.

Doch die Blütezeit Berlins als führende Verlagsstadt währte nur kurz – bis zum Ende der Weimarer Republik. Mit der nationalsozialistischen Machtergreifung begann eine beispiellose Zerstörung der Berliner Verlagslandschaft.

Nach dem Zweiten Weltkrieg befanden sich die beiden wichtigsten Zentren der deutschen Verlagswirtschaft, Berlin und Leipzig, im Osten der Republik, also im Einflussbereich der kommunistischen Staaten. Viele Leipziger Verlage (bzw. deren Inhaber oder Rechtsnachfolger) flüchteten in den Westen, viele (West-) Berliner Verlage folgten ihnen aufgrund der politisch instabilen Lage der Stadt. Die Orte der Zuflucht und somit auch die des Neuanfangs der verlegerischen

Tätigkeit im Westen wurden nicht nach standortpolitischen Überlegungen im heutigen Sinn ausgewählt. Man suchte die Städte auf, in die es Verwandte und Freunde verschlagen hatte oder wo wegen der notwendigen Lizenzerteilung entsprechende Beziehungen bestanden oder leicht herzustellen waren. So entwickelte sich die Verlagswirtschaft in der Nachkriegszeit dezentral. Eine Verlagsmetropole wie Leipzig im neunzehnten oder Berlin im zwanzigsten Jahrhundert konnte sich nach 1945 im Westen der Republik nicht herausbilden.

Berlin verlor in der Nachkriegszeit Verlage von Weltrang. Zu den bekanntesten Häusern zählten unter vielen anderen die Verlagshäuser von Samuel Fischer und Ernst Rowohlt. Der Mauerbau isolierte die Stadt 1961 schließlich vollends. In dieser Zeit bildeten die großen Wissenschaftsverlage das wirtschaftliche Rückgrat der Berliner Verlagslandschaft. In den späten sechziger Jahren und infolge der Studentenbewegung entwickelte sich Berlin zwar zur heimlichen Hauptstadt der Kleinverlage, aber erst der Fall der Mauer eröffnete der Verlagsstadt Berlin völlig neue Perspektiven.

Die Wiedervereinigung der Stadt veränderte die Stellung Berlins unter den deutschen Städten grundlegend, und trotz einiger Rückschläge ist Berlin auf dem Weg, als Verlagsstadt an seine einstige Größe Anschluss zu finden.



Samuel Fischer, Gründer des S. Fischer Verlags in Berlin



Egmont Harald Petersen, Gründer der Egmont Foundation

Eine Gegenwart mit Zukunft

Berlin als Verlagsstadt heute und morgen

Titelproduktion

1991 lag Berlin – gemessen an der Zahl der jährlich publizierten Erstauflagen – hinter München, Frankfurt am Main und Stuttgart mit 5.500 Titeln noch auf Platz vier im Ranking der deutschen Verlagsstädte. Im Jahr 2006 hatte Berlin mit 9.005 Erstauflagen alle konkurrierenden Standorte überholt und steht nun auf Platz eins dieser Liste. Im diesem Jahr wurden damit knapp 14 Prozent der in Deutschland produzierten Erstauflagen in Berlin verlegt.

Berlin ist Spitze

Im gleichen Jahr hat sich Berlin nach dem vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels herausgegebenen statistischen Jahrbuch des Buchhandels („Buch und Buchhandel in Zahlen“) an die Spitze der deutschen Verlagsstädte gesetzt, wenn man ein Ranking nach der Anzahl der Verlage erstellt. 153 Verlage sind danach in Berlin beheimatet. 151 beherbergt München. Wenn man das vom Landesverband Berlin-Brandenburg jährlich herausgegebene „Adressbuch des Buchhandels in Berlin und Brandenburg“ zu Grunde legt, sind es sogar weit über 300 Verlage mit regelmäßiger Buchproduktion.

Umsätze Berliner Verlage

Sieben Berliner Verlage bzw. Verlagsgruppen mit Hauptsitz in Berlin gehören zu den 100 größten in Deutschland. In 2006 haben sie einen Umsatz von 1,113 Mrd. Euro erwirtschaftet. Zählt man den Umsatz der restlichen gut

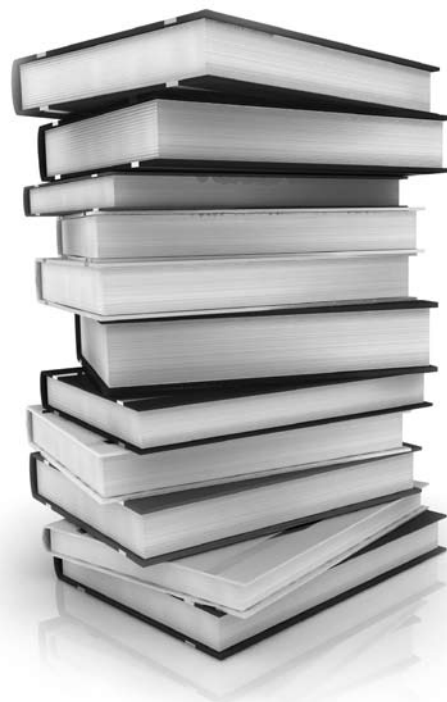
300 Berliner Verlage hinzu, kommt man nach Schätzungen des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels Landesverband Berlin-Brandenburg auf einen jährlichen Verlagsumsatz von über 1,4 Mrd. Euro.

Eine vielfältige Verlagslandschaft

Die Lebendigkeit und Vielfalt der Berliner Verlagslandschaft sucht in Deutschland vergeblich ihresgleichen. Die größten und weltweit bekanntesten sind die Wissenschaftsverlage. Springer Science+Business Media ist nicht nur der wichtigste Berliner Wissenschaftsverlag, sondern führt auch die Liste der größten deutschen Verlage an. Auf eine über 250-jährige Geschichte kann der Berliner Traditionsverlag Walter de Gruyter inzwischen zurückblicken, der im Jahr 2006 durch die Übernahme der Verlage K. G. Saur und Max Niemeyer zum größten geisteswissenschaftlichen Verlag in Kontinentaleuropa aufgestiegen ist.

In wirtschaftlicher Hinsicht sind hier an zweiter Stelle die Schulbuchverlage zu nennen, vor allem Cornelsen, Deutschlands größtes Unternehmen in diesem Marktsegment.

Eine herausragende Bereicherung der Berliner Verlagslandschaft bei den Publikumsverlagen stellte im Jahr 2004 die Rückkehr der Verlagsgruppe Ullstein an ihren Stammsitz dar, die dem Standort Berlin neue Impulse verliehen hat. Auch die gleich nach der Wende erfolgte Gründung von Rowohlt Berlin (einer



Tochterfirma des einstigen Berliner Rowohlt Verlages) hat sich für die Entwicklung der Verlagsstadt Berlin als richtungweisend herausgestellt. In diesem Zusammenhang sind weiter die Aufbau-Verlage zu nennen, die seit der Wende zu den größten Wachstumspotenzialen der Verlagsmetropole Berlin zählen. Verlage, wie der von Klaus Wagenbach (der nach Berlin zog, als andere Verlage von dort flüchteten), aber auch Eulenspiegel, Rotbuch, Ch. Links, Nicolai, Schwarzkopf & Schwarzkopf, Alexander, BeBra und Transit – um nur einige wenige zu nennen – bereichern den deutschen Buchmarkt teils seit Jahrzehnten immer wieder mit Neuerscheinungen, die in den Feuilletons für wohlthuende Furore sorgen. Sie zählen bereits zu den mittleren oder kleineren Verlagen, deren Gründung in den sechziger Jahren oder in der Nachwendezeit erfolgte.



Haus 2 des Cornelsen Verlags in Berlin



Ullsteinhaus am Mariendorfer Damm, erbaut für den Ullstein-Verlag 1925-1927



Der Hauptsitz des Axel Springer Verlags in Berlin



Verlagsgebäude des Aufbau Verlags am Hackeschen Markt



© CX Huth

Unter dem Schlagwort Junge Verlage versteht man die Unternehmen, die im Umfeld der Gründungswelle entstanden, die vor etwa fünf Jahren begonnen hat und heute noch anhält. Berenberg, Kookbooks, Verbrecher, Wolf Jobst Siedler jr., aber auch der aus München zugezogene und hier in Berlin zu neuem Leben erwachte Verlag Matthes & Seitz, gehören zu diesen Jungunternehmen, die in den letzten Jahren in der Presse für Schlagzeilen und im Buchhandel für Überraschungen sorgten.

Abgerundet wird die Topographie der Berliner Verlagslandschaft durch meist kleine Unternehmen, die sich in den Gebieten Kinderbuch und Comic, Kunst und Reise, fremde Kulturen und vielen anderen mehr betätigen.

Berlin ist unbestritten Deutschlands Comic-Hauptstadt. Die vielseitige Metropole erfüllt alle Voraussetzungen, die eine Wachstumsbranche braucht. Nachdem die Neunte Kunst in Deutschland jahrzehntelang ein eher unbeachtetes Dasein fristete, häufig auch als Kultur minderer Güte diskreditiert, hat sich das Blatt in den letzten Jahren ent-

scheidend gewendet. Das ist zum einen auf den riesigen wirtschaftlichen Erfolg der Manga zurückzuführen, zum anderen darauf, dass anspruchsvolle Comics, so genannte Graphic Novels, zusehends in den Feuilletons gewürdigt werden. Eine entscheidende Rolle für den Comic-Standort Berlin spielt das lebhaft-

te kreative Umfeld, ohne das weder die Verlage noch die Animationsindustrie auskommen würde. Berlin bietet jungen Künstlern gute Bedingungen, wie günstige Atelierräume und zahlreiche Galerien, die auch Newcomer präsentieren. Dadurch gibt es in Berlin neben den Verlagen auch zahlreiche freie Gruppen und Ateliergemeinschaften, die ihre Comics im Selbstverlag herausgeben. Egmont-Ehapa ist ein Gigant in der Branche, der sich in Berlin angesiedelt hat. Das auflagenstarke Traditionsheft Mosaik erscheint seit 1955. Seit 1991 wird es vom Berliner MOSAIK Steinchen für Steinchen Verlag herausgegeben. Reprodukt ist ein kleinerer Verlag, gilt aber in der deutschen wie internationalen Comicszene als Impulsgeber. Auch die bislang einzige Comicbibliothek Deutschlands ist in Berlin ansässig: die Renate Comicbibliothek mit einem Bestand von rund 10.000 Bänden Comics und Sekundärliteratur.

Die Vielzahl der Verlage in Berlin, vor allem aber die Vielseitigkeit ihrer Themen und Programme belegen, dass Berlin für nahezu jeden Verlagstyp ideale Standortbedingungen ermöglicht.



© Mawil

Ein Ort des Buchhandels

Vom Buchkaufhaus zur Bücherstube

Berlin ist als größte Stadt Deutschlands auch die selbstverständliche Metropole des Buchhandels. Und in Berlin gilt wie überall in der Bundesrepublik: Selbst im Zeitalter des Internet ist der stationäre Buchhandel nach wie vor der wichtigste Handelspartner der Verlage und die beliebteste Einkaufsmöglichkeit für die Kunden geblieben. Während der Versandbuchhandel auf traditionellem Weg und über das Internet im Jahr 2005 11 Prozent des Umsatzes mit Endkunden erzielen konnte, wurden im Buch Einzelhandel 55 Prozent dieses Umsatzes erwirtschaftet. (Der verbleibende Umsatzanteil im Geschäft mit dem Endkunden wird durch andere Anbieter des Einzelhandels und Direktumsätze der Verlage erzielt.) In Berlin erwirtschaften

Biographie und Krimi, Kunst, Architektur, Film und Design, Kinder- und Jugendliteratur, Theater, Musik und Medien, Seefahrt und Homosexualität, Esoterik und Anthroposophie, Judaica und Theologie, fremdsprachige Literaturen und außereuropäische Kulturen, Hörbuch, Schulbuch und Postkarten – es gibt kaum ein nennenswertes Interessengebiet, dessen sich noch keine Spezialbuchhandlung angenommen hat. Der Vorteil für Verlage: Sie finden Präsentationsmöglichkeiten für ihre Bücher wie in keiner anderen Stadt. Der Vorteil für Kunden: Sie können wesentlich mehr Bücher in die Hand nehmen, anschauen und eine Kaufentscheidung fällen oder verwerfen, als das woanders möglich ist. Hinzu kommen über 150 Antiquariats-

Ein weiterer Vorteil für Verlage: Fast 10 Prozent aller Buchhandlungen Berlins organisieren für ihre Kunden ein mehr oder weniger umfangreiches Leseprogramm, an dem Autorinnen und Autoren aus Berliner Verlagen maßgeblich beteiligt sind. Die räumliche Nähe und das dadurch einfach und schnell zu knüpfende Netzwerk zwischen den Vertriebsabteilungen der Verlage und den Entscheidungsträgern im Buchhandel bilden ideale Bedingungen um Autorinnen und Autoren im Berliner Buchhandel auftreten zu lassen. Und wenn der Platz in der Buchhandlung nicht ausreicht, bilden die vielfältigen Beziehungen der Berliner Buchhandlungen zu Theatern und anderen Spielstätten die geeignete Voraussetzung für eine



Die Berliner Schriftstellerin Judith Hermann bei einer Lesung im Kaffee Burger

über 400 Unternehmen des Buch Einzelhandels jährlich etwa 1,1 Mrd. Euro. Das entspricht etwa fünf Prozent vom gesamten Umsatz des Einzelhandels mit Büchern in Deutschland.

Berlin verfügt über eine hochspezialisierte Buchhandelslandschaft, die in dieser thematischen Breite in keiner anderen Stadt Deutschlands anzutreffen ist. Neben den allgemeinen und wissenschaftlichen Sortimenten existiert in der Stadt eine große Anzahl von Fach- und Spezialbuchhandlungen: Kochen und Reise, Fahrrad und Verkehrstechnik, Comic und Fantasie,

buchhandlungen, die ebenfalls ein breites Spektrum von Spezialabteilungen vorhalten.

Der Berliner Landesverband des Börsenvereins beziffert die Anzahl der in Berlin sofort erhältlichen Titel auf anderthalb bis zwei Millionen. Diese Titelvielfalt ist ein Vorteil für Verlagslektorate, Medienschaffende sowie Autorinnen und Autoren, die in Berlin einmalige Bedingungen zur Recherche in Büchern vorfinden. Dazu dienen selbstverständlich auch Berlins zahlreiche Bibliotheken und Archive (siehe Seite 11).

literarische Großveranstaltung. Berlin steht auch bei der Anzahl und dem Auftragsvolumen der über 80 in Berlin tätigen Verlagsvertretungen an der Spitze. In Berlin hat die größte Bürogemeinschaft freiberuflicher Verlagsvertretungen Deutschlands ihren Sitz. Unter dem Namen »Berliner Verlagsvertretungen« haben sich acht Vertretungen zusammengeschlossen, die den Markt vor Ort genau kennen, für fast 120 Verlage arbeiten und dabei von fest angestellten Mitarbeiterinnen unterstützt werden.

Ein Ort für Nachrichten

Medien und Nachrichtenagenturen in Berlin



Berlin hat sich nach der Wende zu einem der führenden Medienstandorte Deutschlands entwickelt und empfiehlt sich auch unter diesem Gesichtspunkt als interessanter Verlagsstandort. Der Umzug der Bild-Redaktion von Hamburg nach Berlin ist ein weiterer Beleg dafür, dass die Attraktivität Berlins als Medienstadt noch lange nicht ausge-reizt ist.

Zeitungen und Zeitschriften

Auch für Verlage ist es von großer Bedeutung, dass viele Zeitungsredaktionen oder Redaktionsbüros ihren Sitz in Berlin haben. Allein acht Zeitungen erscheinen hier derzeit täglich: der Berliner Kurier, die Berliner Morgenpost, die Berliner Zeitung, die B.Z., das Neue Deutschland, der Tagesspiegel, die taz und Die Welt. Hinzu kommt als neunte Vollredaktion die der Bild Zeitung. Über 50 auswärtige deutsche Zeitungen und Zeitschriften haben in Berlin Redaktionen eingerichtet, von der Süddeutschen bis zur FAZ, vom Spiegel bis zur Zeit, von der Brigitte bis zum Stern – alle relevanten Printmedien Deutschlands sind inzwischen in der Hauptstadt vertreten. Das gilt selbstverständlich auch für die ausländischen Blätter, von der London Times bis zur New York Times.

Magazine

Neben den etablierten Zeitungen erscheinen viele Magazine für spezielle

Zielgruppen in Berlin. Da sind zunächst die Stadtmagazine Zitty, Tip, Prinz, Sie-gessäule und Blattgold zu nennen, die über die Kultur und die Szene in Berlin berichten. Besonders erwähnenswert ist hier der monatlich erscheinende Ex-Berliner, der neben gehobenem Journalismus in englischer Sprache auch einen Szene-Programmführer anbietet.

Viermal im Jahr erscheint mit Lettre International ein hochwertiges Magazin mit Essays zu den Themen Kultur, Philosophie, Politik und Kunst. Das seit 1993 erscheinende »Handgepäck für Weltenbürger«, so die Eigenwerbung dieser zur Institution gewordenen Zeitschrift, hat aber auch Raum für Poesie, Erzählungen und Gespräche. Erwähnenswert sind das Kulturmagazin Monopol, Vanity Fair oder die literarischen Magazine und Zeitschriften.

Rundfunk und Fernsehen

24 deutsche Rundfunksender und Fernsehanstalten senden aus Berlin, ARD und ZDF unterhalten ein »Hauptstadtstudio« in der Stadt, dazu kommen noch etwa 15 ausländische Sender. Sie tragen Nachrichten und Berichte aus und über Berlin in die ganze Welt.

Nachrichtenagenturen

Rund um den Regierungssitz haben sich alle großen deutschen und internationalen Nachrichtenagenturen

niedergelassen. Neben der Deutschen Presse Agentur und dem Deutschen Depeschen Dienst sitzen hier Reuters, Hsinhua, Saudi Arabia News Agency, Agence France Press und viele andere. Alle Neuigkeiten können so sofort auf den Ticker gehen und weiter recherchiert werden.

Online

Aus Berlin kommen auch zahlreiche Literatur- und Kulturportale. Das bekannteste ist sicher perlentauher.de. Das Kulturmagazin im Internet bietet eine Feuilletonauswertung mit Links zu einzelnen Artikeln, Buchrezensionen, Bücherschauen etc. Auf der Seite satt.org erscheinen täglich neue Beiträge, Rezensionen, Empfehlungen für Literatur, Comic, Film, Musik und Lyrik. Außerdem gibt es hier eine Gedichtanthologie. Die überregional beachtete Homepage literaturport.de bietet Autorinnen und Autoren sowie allen Literaturinteressierten zahlreiche Informationen. Neben Hinweisen zu Veranstaltungen, Preisen und Stipendien können Berliner Schriftsteller mit ihren Biographien und den Berliner Orten ihres Schaffens aufgerufen werden.

Eine Besonderheit im Bereich der Lyrik bietet die lyrikline.org von der literaturWERKstatt Berlin. Hier kann Lyrik aus aller Welt gelesen und im Originalton gehört werden. Außerdem gibt es eine umfangreiche Link-Sammlung zum Thema Lyrik. Weitere Lyrikseiten aus Berlin sind die Poetry-Slam-Seite spokenwordberlin.net, und die Seite lyrikkritik.de, die jungen Lyrikern und Lyrikkritikern ein Forum bietet.

Eine sehr umfangreiche Seite im Bereich Comic ist reatecomics.de. Dahinter steht die Berliner Comicbibliothek, die neben einer Linksammlung zum Thema Comic in Berlin und aller Welt auch auf Veranstaltungen im eigenen Haus und anderswo aufmerksam macht. Auf den Seiten electrocomics.com und reproductcomics.de kann aktuelle Comic-Kunst eingesehen und in ihrem Entstehen verfolgt werden.

Ein Ort zum Schreiben

Autorinnen und Autoren in Berlin

Berlin ist Deutschlands Hauptstadt der Autorinnen und Autoren. Dies belegen allein die Mitgliederzahlen der beiden wichtigsten Autorenvereinigungen. Das Deutsche Zentrum des P.E.N. (Poets, Essayists, Novelists), die weltweit bedeutendste und in über 140 Landesgruppen organisierte Schriftstellervereinigung, zählt 661 Mitglieder, davon leben 186 in Berlin. Ähnlich sieht es beim Verband Deutscher Schriftsteller aus, der insgesamt 4.000 Mitglieder hat, von denen über 500 in Berlin organisiert sind. Doch die Mitgliederzahlen dieser beiden Autorenvereinigungen vermitteln aufgrund ihrer relativ geringen Datenbasis nur ein undeutliches Bild von der Attraktivität Berlins für Autorinnen und Autoren. Nimmt man die aktuelle Ausgabe von Kürschners Deutschem Literatur-Kalender zur Hand und addiert die dort verzeichneten belletristischen und Sachbuchautoren in Deutschland, so findet man darin 20.417 Autorinnen und Autoren verzeichnet, von denen nach Auskunft des Verlages 1.873 Berlin zu ihrem Lebensmittelpunkt erkoren haben. Wenn man dazu noch die in Kürschners Deutschem Gelehrten-Kalender erfassten Personen addiert, kann man schlussfolgern, dass mindestens 10 Prozent aller in Deutschland lebenden Autorinnen und Autoren in Berlin leben.

Die Autorinnen und Autoren aus Berlin sind nicht nur zahlreich, sie sind auch einflussreich und prägen das Bild der gegenwärtigen Literatur. Dies gilt vor allem für die mittlere und jüngere Generation. So unterschiedliche Autorenpersönlichkeiten wie Thomas Brunsig, Ulrike Draesner, Tanja Dücker, Julia Franck, Durs Grünbein, Judith Hermann, Wladimir Kaminer, Emine Sevgi Özdamar, Alexander Osang, Inka Parei, Ingo Schulze oder Christa Wolf genießen hohe literarische Anerkennung im In- und Ausland.

Ganz ähnlich sieht es bei den überregional beachteten Literaturpreisen aus, die im deutschsprachigen Raum vergeben werden. In den letzten fünf Jahren wurde der Ingeborg-Bachmann-Preis drei Mal nach Berlin vergeben. Im gleichen Zeitraum konnten sich zwei Berliner Autoren über die Auszeichnung mit dem Georg-Büchner-Preis freuen. Beim Bremer Literaturpreis standen in den letzten beiden Jahren ebenfalls zwei Berliner auf dem Siegerpodium. Und beim Open Mike, dem bedeutendsten deutschen Förderpreis für Autorinnen und Autoren bis zum Alter von 35 Jahren, stammt beinahe jeder zweite jurierte Text aus Berlin, ein Zeichen dafür, dass sich vor allem die junge Literaturszene inzwischen nach Berlin verlagert hat.



Der Schriftsteller Alexander Osang bei einer Lesung im Deutschen Theater

Berlin ist gleichzeitig Zentrum der literarischen Agenturen in Deutschland. Die auf deutsche Autoren spezialisierte Agenturtätigkeit hat 1995 mit der Gründung der Agentur Graf & Graf in Berlin ihren Anfang genommen. Heute gibt es 120 Literaturagenturen in Deutschland. Zu den bedeutendsten zählen Eggers & Landwehr, Graf & Graf, Mohrbooks Berlin und The Berlin Agency – alle mit Sitz in Berlin.

Der Zuzug junger Autorinnen und Autoren nach Berlin reißt nicht ab. Der Fall der Mauer und der architektonische und geistige Ausbau Berlins haben neue Perspektiven eröffnet. Berlin ist nicht allein das Exerzierfeld des Zusammenwachsens von Ost und West. Die Stadt ist wie keine andere in Europa in Bewegung geraten, unterwegs auf der Suche nach einer neuen Identität. Es ist dieser Prozess mit offenem Ausgang, der die Kreativen aller Kunstsparten anzieht. Vor allem in der Literatur wächst Berlin längst über sich hinaus. Seine Autorinnen und Autoren sind dabei, den ästhetischen Diskurs und die Themen der Zeit nicht nur in Deutschland maßgeblich zu prägen.



Der Autor Ingo Schulze im Theaterhaus Mitte

Ein Ort der Literatur

Literarische Institutionen und Festivals

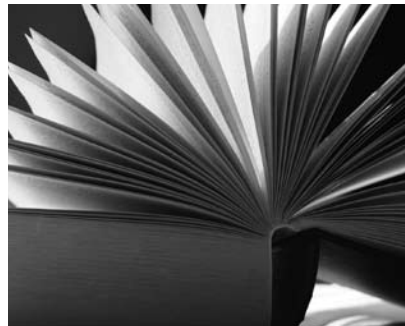
In Berlin hat sich schon vor, vor allem aber nach der Wendezeit eine Infrastruktur literarischer Institutionen entwickelt, die weltweit ihresgleichen sucht. Dabei handelt es sich um Institutionen, die von der Stadt Berlin, der Bundesrepublik Deutschland oder von privaten bzw. privatwirtschaftlichen Trägern betrieben werden. Verlage finden in Berlin sehr unterschiedliche Foren für ihre Autorinnen und Autoren vor, wie sie keine andere Stadt bieten kann.

Literarische Institutionen

Die Berliner literarischen Institutionen bereichern durch Lesungen und Ausstellungen, Podiumsdiskussionen und Kolloquien, Festivals und Stipendien, Schriftstellertreffen und eine intensive Netzwerkbildung das literarische Leben der Stadt und verleihen ihm immer wieder neue Impulse.

Das 1986 gegründete Literaturhaus Berlin, das unabsichtlich zur Keimzelle aller Literaturhäuser dieser Prägung im deutschsprachigen Raum wurde, wirkt mit seinen Lesungen, Ausstellungen und Publikationen längst weit über die Grenzen der Stadt hinaus. Während das Literaturhaus Berlin es zu seiner Aufgabe gemacht hat, Literatur in vielfältiger Form an ein möglichst breites Publikum zu vermitteln, hat sich das Literarische Colloquium Berlin (LCB) seit 1963 zu

einem »Nervenzentrum der gesamten deutschsprachigen Literatur« (Peter van Matt) entwickelt. Neben öffentlichen Lesungen stehen hier vor allem Schriftsteller- und Übersetzertreffen, Symposien und Begegnungen von Autoren mit anderen literarischen Professionen (Verlage, Kritiker, Journalisten) im Vordergrund. Das LCB ist Gästehaus, Tagungshaus und Akademie in einem. Die literaturWERKstatt Berlin in der Kulturbrauerei im Prenzlauer Berg richtet neben einem anspruchsvollen Abend-



programm und vielem anderen jährlich das »Poesiefestival Berlin«, den »Zebra Poetry Film Award« und den »Open Mike« aus, den wichtigsten Förderpreis für junge Literatur in Deutschland.

Das Literaturforum im Brecht-Haus in der Chausseestraße in Berlin-Mitte beschäftigt sich vor allem mit der Pflege des Werkes von Bertolt Brecht und dem Dialog des Theaters mit anderen

Künsten und Medien. Diese Hauptthemen ziehen sich durch viele öffentliche Veranstaltungen. Diskussionen über literarische, historische und politische Themen prägen das dichte Veranstaltungsprogramm.

Mit LesArt, dem Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur, besteht seit 1990 eine Institution, die europaweit ihresgleichen sucht. Der Verein hat die literarisch-ästhetische Bildung von Kindern vorzugsweise anhand der zeitgenössischen Kinder- und Jugendliteratur zum Ziel.

Die 1696 zunächst als »Academie der Mahler-, Bildhauer- und Architectur-Kunst« gegründete Akademie der Künste trägt heute mit ihren Ausstellungen, Lesungen, Colloquien und Schriftstellertreffen maßgeblich zum literarischen Leben Berlins bei.

Jeden Donnerstag wird im Buchhändler-Keller in der Charlottenburger Cramerstraße gelesen: Deutschsprachige Autorinnen und Autoren bestreiten das Programm mit Neuerscheinungen. Diese Institution des Berliner Literaturlebens wurde 1967 vom »Arbeitskreis Berliner Jungbuchhändler« gegründet und bietet auch verschiedene Veranstaltungsreihen an, die jeden Dienstag durchgeführt werden.



Literaturhaus Berlin in der Fasanenstraße



Akademie der Künste Berlin



Wichtige Literaturveranstalter sind auch das Haus der Kulturen der Welt, der DAAD, die ausländischen Kulturinstitute und Botschaften, zahlreiche literarische Salons und Lesebühnen in Kneipen und Cafés, wie z. B. das berühmte Kaffee Burger in der Torstraße in Mitte, und natürlich die vielen Berliner Buchhandlungen mit ihren Lesungen.

Literaturfestivals

In Berlin finden acht literarische Veranstaltungsreihen statt, die einmal jährlich mit jeweils umfangreichen Programmen durchgeführt werden.

Berlins literarisches Festivaljahr beginnt in Kreuzberg an einem Samstag im Mai mit der Langen Buchnacht in der

Oranienstraße mit fast 120 Lesungen an mehr als 40 Orten.

Im Juni ruft dann der LiteraturOrt Prenzlauer Berg zur jährlichen Literaturwoche. Die zahlreichen Lesungen und Veranstaltungen am und um den Kollwitzplatz finden längst nicht nur im Kiez, sondern in der ganzen Stadt große Beachtung. Einer der Höhepunkte der Literaturwoche ist die Verleihung des Literaturpreis Prenzlauer Berg. Kurz darauf öffnet ebenfalls im Juni das Berliner Bücherfest auf dem Bebelplatz, dem Platz der Bücherverbrennung vom 10. Mai 1933, für mehrere zehntausend Besucher seine Pforten. Es gehört zu den größten Literaturveranstaltungen Deutschlands, präsentiert an einem Wochenende über 100 Buchhandlungen

gen und Verlage und bietet mehr als 40 Lesungen für Kinder und Erwachsene bei freiem Eintritt an.

Ebenfalls noch im Juni führt das Poesiefestival Dichterinnen und Dichter aus aller Welt nach Berlin. Der Höhepunkt des einwöchigen Festivals ist ein Sprachkonzert unter freiem Himmel: Weltklang – Nacht der Poesie.

Im September jeden Jahres feiert das literarische Berlin zwei Wochen lang ein Internationales Literaturfestival Berlin (ilb) mit zahlreichen Veranstaltungen (auch für Kinder) sowie Autorinnen und Autoren aus allen fünf Kontinenten. Die Berliner Märchentage im Herbst bieten Märchen, Geschichten und vieles mehr für Kinder und Erwachsene. Zwei Wochen nach der Frankfurter Buchmesse werden Ende Oktober die Berlin-Brandenburgischen Buchwochen eröffnet, in deren Rahmen etwa 160 Lesungen in Berlin und Brandenburg durchgeführt werden.

2007 finden zur gleichen Zeit erstmalig die Berliner Krimi-Tage statt, die mit etwa 40 Lesungen aufwarten und mit den Berlin-Brandenburgischen Buchwochen kooperieren.



Berliner Kulturbrauerei im Prenzlauer Berg



K.P. Herbach (12.03.1944 – 12.01.2004) vor seinem Buchhändlerkeller

Ein Ort der Lehre und der Forschung

Die Berliner Universitätslandschaft

35 Prozent vom Umsatz des Buchhandels erzielt die Gruppe der Fach-, Sach- und Schulbücher, die überwiegend von wissenschaftlichen Autorinnen und Autoren geschrieben werden. Für viele Verlage ist die räumliche Nähe zu wissenschaftlichen Institutionen ein wichtiger Standortfaktor, so dass in Berlin, Deutschlands größter Stadt für Wissenschaft und Forschung, auch die Konzentration der wissenschaftlichen Verlage am höchsten ist.

Hochschulen und Fachhochschulen

In Berlin lernen beinahe 140.000 Studierende. Es gibt hier allein vier Universitäten. Neben der Freien Universität und der Humboldt-Universität bilden die Universität der Künste und die Technische Universität Berlin das universitäre Gerüst der Stadt.

Fünf Kunsthochschulen und sieben Fachhochschulen sind sinnvoll strukturierte Ergänzungen der Bildungslandschaft. Abgerundet wird dieses Bild durch mehrere internationale private Schulen.

Forschungseinrichtungen

Berlin verfügt über 70 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Die großen deutschen Institute und Wissenschaftszentren sitzen in Berlin oder unterhalten hier eine Dependence.

Von den Wissenschaftszentren sind vor allem die Helmholtz-Zentren, die Max-Planck-Institute und die Fraunhofer-Institute zu erwähnen. Diese Gesellschaften fördern vor allem die naturwissenschaftliche und medizinische Forschung, so das Hahn-Meitner-Institut, das Max-Planck-Institut für molekulare Genetik und das Max-Delbrück-Centrum für molekulare Medizin. Weitere Berliner Institute im Bereich der naturwissenschaftlich-technischen und medizinischen Forschung sind die Charité Universitätsmedizin, die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung, das Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik und das Robert-Koch-Institut.

Im Bereich der Geisteswissenschaften hat sich in Berlin eine ebenso große Anzahl an Institutionen angesiedelt. Neben den bekannteren wie der Stiftung für Wissenschaft und Politik, dem John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien, dem Otto-Suhr-Institut und dem Deutschen Archäologischen Institut haben sich das Zentrum für Literaturforschung und das Zentrum Moderner Orient etabliert. Aber auch die großen Wissenschaftszentren haben eine geisteswissenschaftliche Ausrichtung. So gibt es das Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik und das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte.

Eine herausragende, international viel beachtete Rolle spielt das Wissen-

schaftskolleg, das jedes Jahr 40 Fellows aus Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften, darunter auch einige Komponisten und Schriftsteller, einlädt.

Wissensaustausch, Wissensvermittlung

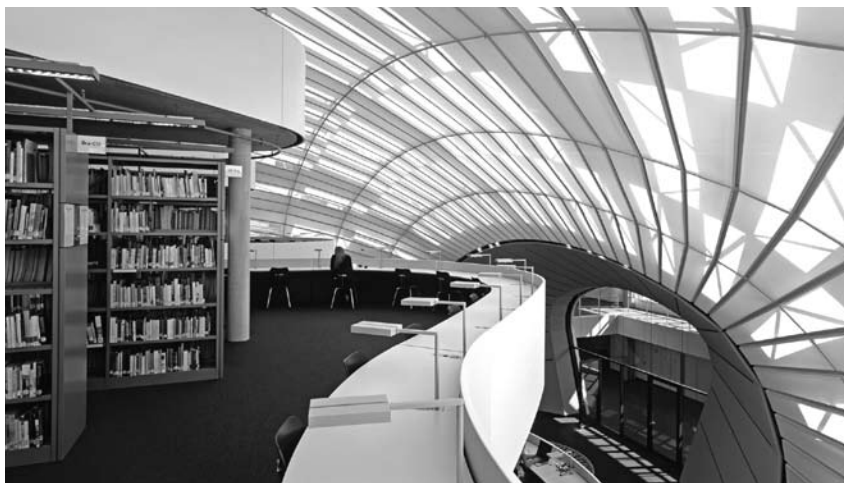
In der Zeit des kulturellen Aufschwungs der Stadt um 1700 wurden die Akademie der Wissenschaften und die Akademie der Künste gegründet.

Die Berlin Brandenburgische Akademie der Wissenschaften setzt sich aus 200 gewählten Mitgliedern zusammen und fördert neben Wissenschaftlern und ihren Forschungsvorhaben sowie Vernetzungen auch die öffentlichkeitswirksame Wissenschaftsvermittlung. In ihrer 300-jährigen Geschichte hat sie 76 Nobelpreisträger hervorgebracht.

Eine wichtige Adresse für das literarische Leben ist die Berliner Akademie der Künste direkt am Brandenburger Tor. Ihr umfangreiches Archiv gehört zu den bedeutendsten Kunstarchiven in Deutschland.

Eine Berliner Institution ist die Urania. Diese in Deutschland einmalige Einrichtung hat sich der Vermittlung wissenschaftlicher Bildung an alle Bürger verschrieben und wurde 1888 von dem Astronomen Wilhelm Foerster mitbegründet. Heute werden dort Vorträge zu unterschiedlichsten Themen, aber auch regelmäßige Filmvorführungen angeboten. Auch die Berlinale hat den Kinosaal der Urania entdeckt und zu einer ihrer Spielstätten gemacht.

Einen kleinen Einblick in die Vielfältigkeit der Berliner Wissenslandschaft vermittelt die jährlich stattfindende Lange Nacht der Wissenschaften. Hier können Interessierte eine Vielzahl von Instituten und Forschungseinrichtungen besuchen. Studierende und Professoren stehen Rede und Antwort, führen Experimente vor oder geben Einblicke in ihre wissenschaftliche Arbeit.



Philologische Bibliothek der FU Berlin

Ein Ort des Sammelns und Bewahrens

Bibliotheken und Archive in Berlin

Bücher, Bücher, Bücher

Berlin besitzt mit der Staatsbibliothek und ihren über 12 Millionen Bänden eine der größten Bibliotheken der Welt. Viele Bücher wurden vor Flammen und Bomben im zweiten Weltkrieg gerettet, aber es gab auch erhebliche Verluste. Diese werden durch Nachkäufe ausgeglichen.

Das Kulturforum beherbergt am Matthäikirchplatz die 1867 begründete Kunstbibliothek. Neben ihrer kunstwissenschaftlichen Abteilung beherbergt sie die Kostümbibliothek, eine Ornamentstichsammlung, Sammlungen zu Handzeichnungen, Plakat- und Reklamekunst, Gebrauchsgrafik, Fotografie und Buchkunst. Mit ihren rund 400.000 Bänden zählt sie zu den bedeutendsten kunstwissenschaftlichen Spezialbibliotheken in Deutschland.

In der Freien Universität, der Humboldt-Universität, der Technischen Universität und der Universität der Künste stehen umfangreiche Universitäts- und Fachbereichsbibliotheken zur Verfügung. Hier lassen sich zu allen Themen bedeutende Bestände finden.

Berlins größte öffentliche Bibliothek ist die Zentral- und Landesbibliothek. Das Zentrum für Berlin-Studien verfügt über die größte Sammlung Berlin-relevanter Literatur im Ribbeck-Haus (Breite Straße 32-36), dem einzigen Gebäude der Spätrenaissance in Berlin, das erhalten ist. Gemeinsam haben die beiden Bibliotheken mit bis zu 10.000 Ausleihen pro Tag die höchste Nutzungsfrequenz aller öffentlichen Bibliotheken in Deutschland. In Berlin gibt es außerdem noch 19 Stadtbibliotheken mit zahlreichen Stadtteil- und Bezirksbibliotheken sowie Bibliotheksbussen.

Nachlässe, Dokumente und Autographen

In Berlin gibt es über 100 Archive, die unter www.berliner-archive.de recherchiert werden können. Das wichtigste Archiv für die Stadt ist das Landesar-

chiv Berlin. Mit seinen 33.000 laufenden Metern Akten und einer Million Fotos beherbergt es eine Vielzahl von Dokumenten zur Stadtgeschichte vom Mittelalter bis zur Jetztzeit. Neben dem Schriftgut des Magistrats, der Bezirksämter, der Gerichte und der Bau- und Finanzdirektion wurden in den letzten Jahren weitere Archive integriert, so das Helene-Lange-Archiv und das Archiv der Deutschen Staatsoper. Das Landesarchiv sammelt außerdem umfangreiches audiovisuelles Archivgut wie auch Plakate, Handschriften und Urkunden. Außerdem findet man dort eine theatergeschichtliche Sammlung.

Die Stiftung Stadtmuseum Berlin sammelt historische Dokumente zur Geschichte der Stadt seit ihrer Gründung im 13. Jahrhundert. Im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz lagern die Dokumente der zentralen Behörden und Institutionen des brandenburgisch-preußischen Staates. Die älteste Urkunde stammt aus dem Jahr 1188. Hier lagern auch viele Siegel, Wappen, Porträts und technische Zeichnungen. Für die Jahre ab 1867 gibt es zudem noch das Parlamentsarchiv des Deutschen Bundestags. Im Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes werden bi- und multilaterale Verträge seit 1811 gesammelt.

Das Archiv der Berlin Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften gilt mit seiner 300-jährigen Geschichte als das älteste und reichhaltigste Wissenschaftsarchiv der Welt. Es hat die Funktion eines Literaturarchivs und übernahm 1944 die Literaturarchivgesellschaft. Auch die Max-Planck-Gesellschaft unterhält ein Archiv zu ihrer Geschichte. In der Staatsbibliothek gibt es eine umfangreiche Handschriftensammlung und allein 729 Nachlässe.

Unter den Berliner Kunstarchiven ist das Bertolt-Brecht-Archiv mit seinen ca. 400.000 Dokumenten das bekannteste. Im Filmmuseum Berlin – Deutsche Kinemathek – lagern 12.000 Stumm- und Tonfilme, 30.000 Drehbücher, der Nachlass von Marlene Dietrich und eine



Staatsbibliothek zu Berlin: der Musiklesesaal im Haus unter den Linden

umfangreiche filmtechnische Sammlung. Das Bauhaus-Archiv im Museum für Gestaltung nennt 500 Einzelbestände zu Lehrern und Studierenden des Bauhauses sein eigen. Hinzu kommt eine Sammlung zur Rezeptionsgeschichte des Bauhauses. Im Deutschen Musikarchiv werden Tonträger, Noten und Bücher gesammelt. Hier gibt es eine große Auswahl an Spezialbeständen zum Thema Musik. Das Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz verfügt über 12 Millionen Abbildungsvorlagen. Viele Nachlässe von Fotografen ergänzen diese Sammlung.

Ein wichtiges Archiv zur Berliner Stadtgeschichte ist auch das Mendelssohn-Archiv. Hier wird die Geschichte der Familien Mendelssohn, Mendelssohn Bartholdy und Hensel aufbewahrt. In der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum Archiv – ist die Geschichte der jüdischen Gemeinden in Deutschland vom 17. Jahrhundert bis 1945 dokumentiert. Auch das Zentrum für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin unterhält ein Archiv, in dem Bücher und Dokumente zur Geschichte des Antisemitismus in Deutschland bis heute gesammelt werden.

Ein Ort zum Leben

Kultur, Szene, Freizeit und Entspannung in Berlin



Kulturmetropole

Das Neben- und Miteinander namhafter Institutionen und einer vitalen Off-Szene charakterisieren die besondere Dynamik der Berliner Kultur. Täglich bietet der Berliner Kalender etwa 1.500 kulturelle Veranstaltungen. Jährlich besuchen mehr als 15 Millionen Gäste die Berliner und Potsdamer Museen, Schlösser und Gärten. Mehr als 3,5 Millionen Zuschauer sehen jährlich die Aufführungen der Berliner Bühnen, besuchen die Philharmonie oder das Konzerthaus Berlin. Bei Besuchern besonders beliebte Höhepunkte des Berliner Veranstaltungskalenders sind die Internationalen Filmfestspiele, das Theatertreffen, der Karneval der Kulturen oder der Christopher Street Day.

Dieses breite Angebot inspiriert nicht nur die direkt am Prozess künstlerischen Schaffens Beteiligten, es bereichert auch das geistige Klima der Stadt. Als erste und wichtigste Anprechpartner der Autorinnen und Autoren in den Verlagen profitieren insbesondere die Lektorinnen und Lektoren von der Vielfalt des Berliner Kulturlebens, das in allen Kunstsparten seinesgleichen sucht.

Internationale Kulturinstitutionen

In Berlin haben sich künstlerische Institutionen etabliert, die weit über die Stadt hinausstrahlen. Da ist zunächst einmal das Haus der Kulturen der Welt, das die Kunst anderer Länder in Ausstellungen, Konferenzen, Lesungen, Filmvorführungen, Konzerten und Theaterstücken präsentiert. Ergänzend dazu betreiben viele Länder ihre eigenen Kulturinstitute in Berlin, die Foren für den internationalen Kulturaustausch bieten. Erwähnt seien hier das British Council, das Institut Français, das auch ein eigenes Kino betreibt, sowie das italienische Kulturinstitut. Viele Botschaften laden überdies regelmäßig zu kulturellen Veranstaltungen ein.

Die Berliner Festspiele haben sich schon vor Jahrzehnten mit ihrem jährlichen Theatertreffen und dem JazzFest im internationalen Kulturkalender fest etabliert. In einer der schönsten Ausstellungshallen Berlins, dem Martin-Gropius-Bau, zeigen sie internationale Ausstellungen mit künstlerischen und kulturgeschichtlichen Themen.

Zu den weiteren, namhaften Kulturinstitutionen in Berlin zählt die DAAD-Galerie, in der Künstler aller Welt sich präsentieren können. Das Kunst-Werke Institute und der Neue Berliner Kunst-

verein in Mitte, die Neue Gesellschaft für Bildende Kunst und die Berlinische Galerie zeigen Werke Berliner Künstler und aktuelle Ausstellungen. Das ehemalige Krankenhaus Bethanien schrieb Geschichte, als es 1971 besetzt wurde und dadurch dem Abriss entging. Heute bietet es Künstlern Freiräume, die auf dem Kunstmarkt noch nicht etabliert sind.

Festivals

Neben den vielen schon erwähnten Festivals nehmen sie eine Sonderstellung ein: die Internationalen Filmfestspiele Berlin, Berlinale genannt. In jedem Februar bilden sie den Auftakt des Berliner Festivaljahres und sind gleichzeitig dessen Höhepunkt. Beim weltweit größten Publikumsfestival treffen sich Regisseure, Finanziere, Kameraleute, junge Kreative, Schauspieler, Filmkritiker und Filmenthusiasten aus aller Welt, um die Neuigkeiten der Branche auszutauschen und vor allem – Filme zu sehen. In zwölf Kinos werden innerhalb von zehn Tagen etwa 350 Filme vorgeführt. Höhepunkt ist die Verleihung der begehrten „Bären“ am vorletzten Tag des Festivals.

Ein Highlight ganz anderer Art ist der Karneval der Kulturen. Zu Pfingsten tanzt und musiziert sich ein kilometerlanger, bunter Karnevalszug durch Kreuzberg, leider oft bei miserablen Wetter, aber immer in bester Laune – es wird bis in die Morgenstunden gefeiert.

Freizeit, Sport und Entspannung in Berlin

Viel Grün

Mehr als 15 Prozent der Berliner Stadtfläche ist mit Wald bestanden – grüne Erholungsgebiete findet man aber nicht nur an den Rändern der Stadt. Es gibt auch im innerstädtischen Bereich sehr viele grüne Flächen und Parks. Der bekannteste ist der Große Tiergarten, der sich zwischen Zoo und Potsdamer Platz, zwischen Botschaftsviertel und Hansa-Viertel erstreckt. In seiner weitläufigen Anlage tummeln sich Jogger, Fahrradfahrer, Familien und Touristen,

mehrere Biergärten liegen an romantischen Seen und Schleusen und auf ausgewiesenen Rasenflächen wird ausgiebig gegrillt. Zum Spazieren, Joggen oder Radfahren eignen sich auch alle anderen Berliner Parks sehr gut: der Friedrichshain, der Humboldthain, die Hasenheide, der Volkspark Jungfernhöhe und der Viktoriapark – um auch hier nur einige zu nennen. Entlang der Berliner Fluß-, Kanal- und Seenlandschaften findet man viele angelegte Wanderwege mit schönen Aussichten. Im Süden Berlins liegen der Botanische Garten und das Botanische Museum. Mit seinen 43 Hektar Fläche und 22.000 Pflanzenarten ist er einer der bedeutendsten botanischen Gärten der Welt.

Im, am und auf dem Wasser

197 Kilometer Wasserwege durchqueren die Stadt. In Köpenick mündet die Dahme in die Spree und in Spandau die Spree in die Havel. Der Landwehrkanal führt quer durch die Stadt vom Kreuzberger Spreeufer bis zum Schloß Charlottenburg. Viele weitere Kanäle verbinden kleinere Hafengebiete miteinander und mit den größeren Wasserstraßen. Für den Wassersport eignet sich die Seenlandschaft in und um Berlin besonders. Müggelsee, Tegeler See und Wannsee erfreuen sich bei Seglern, Kanuten und Surfern großer Beliebtheit.

Sportstadt

Berlin ist eine sportliche Stadt: In Berlin gibt es mehr als 2.000 Sportanlagen, darunter 37 Schwimmhallen, vier Kombibäder und weitere 25 Frei- und Sommerbäder. Fußball ist die beliebteste Sportart der Berliner. In der deutschen Hauptstadt gibt es über 320 Fußballvereine. Für Wassersportler ist Berlin-Brandenburg mit über 3.000 Seen und fast 35.000 Kilometern Fließgewässer besonders attraktiv. Mit 112 Segel-, 56 Ruder- und 57 Kanuvereinen mit insgesamt 28.000 Mitgliedern ist Berlin ein Zentrum des Wassersports. Golf verzeichnete in den vergangenen Jahren hohe Zuwachsraten: Zwei Golfclubs gibt es in Berlin, 14 in Brandenburg. Zusätzlich stehen Golf-Fans sieben Driving Ranges in Berlin zur Verfügung.



Berlinale Filmfestspiele



Alte Nationalgalerie



Clubleben

Auch Trend- und Funsportarten sind in Berlin beliebt. Zu jeder Jahreszeit sind Zehntausende in den zahlreichen Parks und Grünanlagen unterwegs. Über 100 Laufveranstaltungen gibt es jährlich in der Stadt.

Tolerant, günstig und trendy

Berlin ist kosmopolitisch und bietet Platz für die Verwirklichung vieler Lebensentwürfe. Mieten und Kaufpreise für Wohnungen und Gewerberäume sind im Vergleich zu anderen Großstädten günstig. So vielfältig wie das Leben und die Kultur ist auch das Einkaufen in Berlin: Hier gibt es alles, von schick bis trendy. Berlin ist bekannt für seine mehr als 300 Bars, Clubs und Lounges.



Teilnehmer beim Karneval der Kulturen in Berlin Kreuzberg



Schloß Sanssouci in Potsdam mit seiner Parkanlage



Berlin-Marathon

Attraktive Förderung

Niedrige Steuern

Gemeinsam mit dem Brandenburger Umland bietet Berlin die besten Förderbedingungen Europas. Unternehmen in der Hauptstadtregion profitieren außerdem von den Fördermaßnahmen der Bundesregierung für die neuen Bundesländer.

Die Verlagsbranche gehört zu den fest definierten Zielbranchen der Berliner Wirtschafts- und Strukturpolitik. Sie soll entlang der gesamten Wertschöpfungskette in Berlin gestärkt und ausgebaut werden. Unternehmen aus dem In- und Ausland erhalten attraktive Zuschüsse für Investitionen. Der Zuschuss beträgt bis zu 35 Prozent, je nach Größe des Unternehmens, seiner Ausrichtung, Struktur und bei einer nachhaltigen Arbeitsplatzschaffung für mindestens fünf Jahre. In besonderen Fällen können Zuschüsse alternativ auch auf Lohnkosten gewährt werden. Berechnungsgrundlage sind die Investitionen in Wirtschaftsgüter der ersten drei Jahre bzw. die Lohnkosten für zusätzliche Arbeitsplätze der ersten zwei Jahre. Darüber hinaus stehen Investoren zinsgünstige Darlehen zur Verfügung. In Einzelfällen gewährt das Land Berlin auch Bürgschaften.

- **Förderfibel der Investitionsbank Berlin**
www.investitionsbank.de



Mit der Unternehmenssteuerreform der Bundesregierung wird Deutschland die günstigste Steuerlast der führenden Industrienationen ab 2008 anbieten. Darüber hinaus verfügt Berlin über den günstigsten Gewerbesteuerhebesatz der großen deutschen Städte. Gleichzeitig bietet die deutsche Hauptstadt ein besonders attraktives Preis-Leistungsverhältnis bei Mieten, Immobilien, Infrastruktur, Arbeits- und Lebenshaltungskosten.

Öffentliche Literaturförderung

Neben dem wirtschaftlichen und dem privaten Engagement steht die Förderung der Literatur durch öffentliche Mittel. Die Berliner Kulturverwaltung, andere öffentliche Berliner Zuwendungsgeber, Bundesinstitutionen, Stiftungen und private Initiativen erhalten durch ihr Engagement und ihre Förderung den hohen Standard der Berliner Literaturlandschaft.

Ziel der Literaturförderung der Kulturverwaltung des Berliner Senats ist es, eine künstlerisch anspruchsvolle Literaturproduktion und Literaturvermittlung zu gewährleisten. Vorrangig sind hierbei folgende Schwerpunkte:

- Erhaltung der literarischen Infrastruktur durch Förderung der literarischen Institutionen (siehe S. 8)
- Autoren- und Übersetzerförderung mit Arbeits- und Reisestipendien für profilierte Berliner Autorinnen und Autoren bzw. Übersetzerinnen und Übersetzer sowie die Bereitstellung von Stipendienmitteln für verschiedene Aufenthaltsstipendien
- Förderung der Lesekultur und Literaturvermittlung durch Förderung literarischer Veranstaltungen.

Vor Ort

Nützliche Adressen

Berlin Online

Berlin findet sich im Netz auf der offiziellen Seite berlin.de. Berlin.de ist das offizielle Internetportal des Landes Berlin und ein regionaler Onlinedienst mit einem breiten, praxisorientierten Service-Angebot für Berliner Bürger, Touristen und die Wirtschaft. Hier ist der Verwaltungsführer, es gibt Links zu Volkshochschulen, Bibliotheken, öffentlichen Einrichtungen und vieles mehr. Alles, was die Stadt und die städtischen Einrichtungen betrifft, kann hier abgefragt werden.

■ berlin.de

Kontakte

Verwaltungen, Fördereinrichtungen und Verbände für Verlage

Der Regierende Bürgermeister von Berlin **– Senatskanzlei –** **Kulturelle Angelegenheiten**

Brunnenstraße 188–190
10119 Berlin

Staatssekretär: André Schmitz

Tel.: 030/90 22 80
E-Mail: andre.schmitz@senwfk.verwalt-berlin.de

Referat Stipendien und Projektförderung: **Christiane Zieseke**

Tel.: 030/90 22 87 50
E-Mail: christiane.zieseke@senwfk.verwalt-berlin.de

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen

Martin-Luther-Straße 105
10825 Berlin

Senator: Harald Wolf

Tel.: 030/90 13-8100
E-Mail: harald.wolf@senwtf.verwalt-berlin.de

Staatssekretär: Volkmar Strauch

Tel.: 030/90 13-7431
E-Mail: volkmar.strauch@senwtf.verwalt-berlin.de

Referat Medien, Informations- und Kommunikationswirtschaft: **Ingrid Walther**

Tel.: 030/90 13-8156
E-Mail: ingrid.walther@senwtf.verwalt-berlin.de

Berlin Partner GmbH

Berlin Partner, die Wirtschaftsförderungs- und Marketinggesellschaft des Landes Berlin, bietet umfassende Unterstützung bei der Ansiedlung Unternehmens: kompetent, schnell, unbürokratisch und kostenfrei.

Berlin Partner GmbH
Ludwig Erhard Haus
Fasanenstraße 85
10623 Berlin
Tel.: 030/399 80-0
Fax: 030/399 80-239
www.berlin-partner.de
www.businesslocationcenter.de/print

Ansprechpartner bei Berlin Partner GmbH:

Alexander Kölpin **Unternehmensansiedlung,** **Teamleiter Medien, IuK und** **Kreativwirtschaft**

Tel.: 030/399 80-245
E-Mail: Alexander.Koelpin@berlin-partner.de

Dorota Thiel-Jankiewicz **Unternehmensansiedlung,** **Beraterin Medien, IuK und** **Kreativwirtschaft**

Telefon: 030/399 80-228
E-Mail: Dorota.Thiel-Jankiewicz@berlin-partner.de

Börsenverein des Deutschen **Buchhandels Landesverband** **Berlin-Brandenburg e. V.**

Lützwowstraße 33
10785 Berlin
Tel.: 030/263 91 80
www.berlinerbuchhandel.de

Vorsitzender: Dr. Rainer Nitsche **Geschäftsführung:**

Detlef Bluhm
E-Mail: bluhm@berlinerbuchhandel.de
Johanna Hahn
E-Mail: hahn@berlinerbuchhandel.de

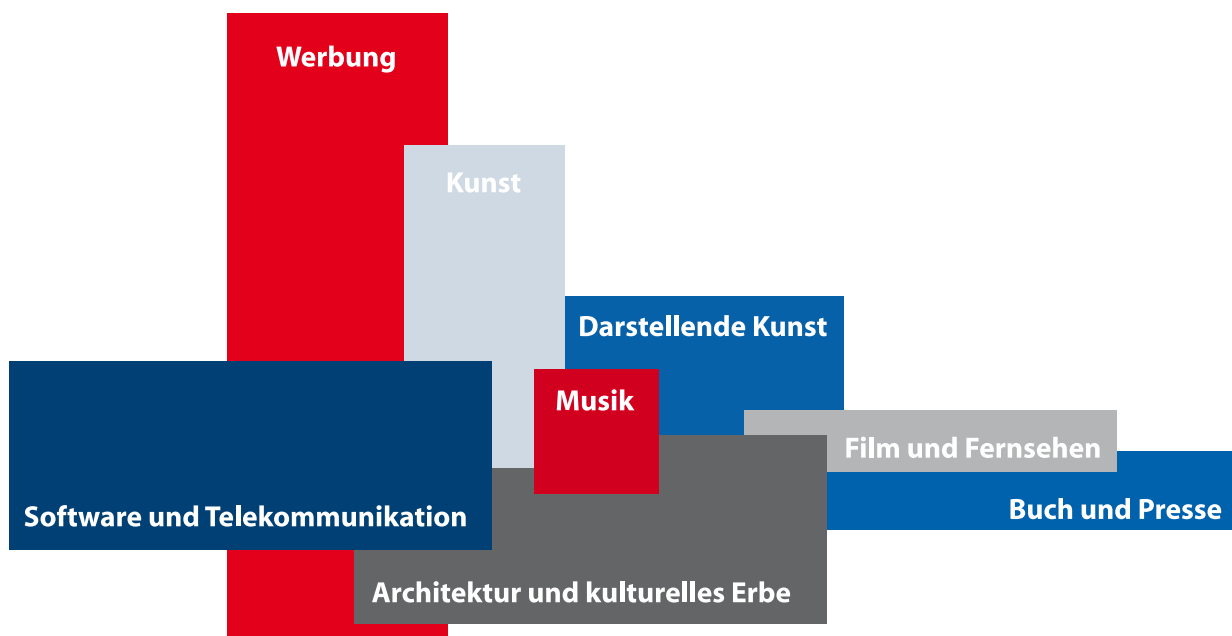
Projekt Zukunft – Initiative für Berlin

Projekt Zukunft ist die Berliner Landesinitiative für den Strukturwandel zur Informations- und Wissensgesellschaft. Projekt Zukunft erarbeitet Strategien für den Standort und fördert die Medien-, IT- und Kulturwirtschaft, initiiert innovative Projekte für Wirtschaft und Gesellschaft und setzt diese in Public-Private-Partnership um. Über 750 Institutionen, Organisationen und Personen aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung,

Wissenschaft und Kultur engagieren sich hier für Berlin. Das größte Kommunikations- und Fördernetzwerk in der Hauptstadt arbeitet in enger Kooperation mit Institutionen aus Politik und Verwaltung in Berlin und Brandenburg. Mit Veranstaltungsreihen und Publikationen regt die Landesinitiative den Dialog mit der Öffentlichkeit an. Als Bindeglied zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung optimiert Projekt

Zukunft die Rahmenbedingungen für die Wachstumsfelder der Informationstechnologie und Telekommunikation sowie für die Medien- und Kulturwirtschaft. Über aktuelle Projekte und Aktivitäten der Landesinitiative informieren zwei Mal monatlich die E-News.

■ Informationen unter:
www.projektzukunft.berlin.de



Die Kulturwirtschaft in Berlin mit ihren acht Teilmärkten

■ Impressum

Redaktion: Detlef Bluhm
Gestaltung: index Agentur GmbH
Im September 2007

Bildnachweis
Titel: Marcaux-Fotolia; S. 2 oben: Staatsbibliothek zu Berlin (2); S. 2 links (von oben nach unten): gemeinfrei/Egmont Deutschland; S. 3 oben: adekvat-Fotolia.com; S. 3 unten (von links nach rechts): Cornelsen Verlag, Ingrid Strauch/GNU-Lizenz, Johann H. Addicks/GNU-Lizenz, gemeinfrei; S. 5 (von links nach rechts): gemeinfrei, Ordu Oguz; S. 6: aidassonne-Fotolia.com; S. 7 oben: SpreeTom/GNU-Lizenz; S. 7 unten: Caren Müller; S. 8 oben: Fotocie-Fotolia.com; S. 8 unten (von links nach rechts): Rainer Doehle/GNU-Lizenz, Mayer-adk; S. 9 oben: Patrick Hall-Fotolia.com; S. 9 unten (von links nach rechts): gemeinfrei, Marianne Fleitmann; S. 10: Reinhard Görner; S. 11: Staatsbibliothek zu Berlin; S. 12: TU Berlin/Elke Weiss; S. 13 linke Reihe (von oben nach unten): Land Berlin Thie (2), Projekt Zukunft; S. 13 rechte Reihe (von oben nach unten): Land Berlin Thie, Berlin Partner FTB-Werbefotografie, Land Berlin Thie; S. 14: Petro Feketa-Fotolia.com

■ Kontakt

Senatsverwaltung für Wirtschaft,
Technologie und Frauen
Geschäftsstelle Projekt Zukunft
10825 Berlin
Martin-Luther-Str. 105

Ingrid Walther
Tel.: 030/90 13-7477
Fax: 030/90 13-7478
E-Mail: projektzukunft@senwtf.verwalt-berlin.de

www.projektzukunft.berlin.de

Öffentlichkeitsarbeit:
index Agentur GmbH
Tel.: 030/390 88-300
projekt-zukunft@index.de
www.index.de



Projekt Zukunft wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.